

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Sonntags 2 Blätter und das St. Antonius-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Anstriktes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Deutschland.

Berlin, 15. Januar. Die schützelsnerische Vereinigung des Reichstags beantragt, den Weizen Zoll auf 4 M., den Roggen Zoll auf 3 M. zu erhöhen.

Freiherr v. Hüne und andere Centrums-Abgeordnete beantragen zum Militärstatut folgende Resolution: „Den Bundesrath zu ersuchen, eine Revision der in den Motiven zum Kaiserlichem Gesetzplan angeführten Kostenüberschläge auf Grund der notorisch billiger gewordenen Preise vornehmen zu lassen und das Resultat der Ermittlungen dem Reichstage bis zur nächsten Session vorzulegen.“

Berlin, 16. Januar. Ueber die Circularverfügung der Kölner Regierung, betr. die Sperrung geistlicher Functionen für solche Geistliche, welche nach erlangtem Dispens in verwaisten Gemeinden solche Functionen ausüben, sagt die Nordd. Allg. Ztg.: „Eine derartig, allgemeine Verfügung habe nur in einem Specialfalle auf eigene Verantwortung eine Verfügung getroffen, die sich auf den Gegenstand beziehe, wobei zugleich aber die Frage, ob der betreffende Geistliche nicht die Stellung eines Pfarrverweisers im Sinne des ersten Artikels der letzten Kirchen-Novelle eingenommen habe, zur Erörterung stand. Die Nachricht der ultramontanen Blätter sei also falsch und nur ein Vorwand, um Kapital für ihre Politik des Unfriedens zu schlagen.“

Berlin, 16. Jan. Der Reichstag erledigte zunächst einige Petitionen, welche zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet wurden und setzte dann die Beratung der Anträge Hertling, Bohren und Kropatschke fort. Abg. Hinge tritt den Bismarck'schen Einwendungen entgegen, spricht auch gegen den Antrag Hertling's und verlangt, daß der Antrag sachlich beurtheilt werde.

Der Reichstag verweist schließlich sämtliche Anträge betreffend den Arbeiterschutz an eine Commission. Vor Schluß der Debatte wies Hr. v. Hertling auf's entschiedenste den Vorwurf des Reichstages, das Centrum sei leichtfertig und agitatorisch vorgegangen, zurück; der Regierung fehle der gute Wille, sie habe sich selbst durch ihr Verhalten gegen den Antrag in's Unrecht gesetzt. v. Hertling ist mit der Verweisung der Anträge an die Commission einverstanden; verlangt aber von ihr formulierte Vorschläge. (Morgen Etat.)

Berlin, 16. Jan. Das Abgeordnetenhaus wählte auf Antrag Stengels durch Bursch sein bisheriges Präsidium von Müller, von Heeremann, Wenda, wieder und Johann die Schriftführer ebenfalls durch Bursch. Nächste Sitzung Montag. (Erwerb von Privatbahnen. Etat.)

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 16. Jan. Ein angetrunkenen fremder Fußknecht machte heute Vormittag in der Rinkerkirche Unfug und Scandal. Da er auch der Polizei widerspenstig entgegen trat, wurde er nach dem Arresthause abgeführt.

Civilstand

der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 9. Jan.: Johann Mathias, S. des Schlossers Hubert Theodor Reimann.
Am 10.: Elise Huberta, T. des Schlossers Albert Franz Kalinowsky.
Am 11.: Maria Sophia Huberta, T. des Brauers und Wirths Caspar Carl Theodor Schmitz.
Am 12.: Anna Maria, T. des Tagel. Peter Weib. — Franz Heinrich, S. des Schlossers Hubert Hermann.
Am 13.: Conrad Johannes, S. des Schlossers Heinrich Hubert Hermann.
Am 14.: Josef Hubert Ernst, S. des Eisenerechtslers Hubert Josef Matheisen.
Am 15.: Maria Huberta Agnes, T. des Fuhrmanns Jacob Kaufmann.
Am 16.: Severin, S. des Anstreichers Heinrich Josef Wafen. — Adam Hubert, S. des Tagel. Heinrich Heider. — Jean, S. des Metzgers Heinrich Hilgers. — Ernst, S. des Schmieds Adolf Schild. — Am 17.: Anna Christina, T. des Tagel. Anton Kneffels.
Am 18.: Sophia Margaretha, u. Anna Sibilla, Zwillingstöchter des Tagel. Constantin Hilger. — Am 19.: Anna Maria, T. des Sattler Peter Zimmermann. — Anna Margaretha, T. des Tagel. Philipp Klein.
Am 20.: Helena Huberta, T. des Kaufmanns Jean Feldhaus. — Edward Heinrich Maria, S. des Organisten Martin Gerhard Krier. — Heinrich, S. des Fabrikarbeiters Martin Wenz.
Am 21.: Margaretha Elisabeth, T. des Stationsarbeiters Gasp. Höfges. — Lunel, Geburt.
Sterbefälle:
Am 9. Jan.: Christian Nieß, Gatte von Agnes Neuf, 58 J. alt.

Bei dem gestrigen Treibjagen in der Jagd des Herrn Dr. Sels im Hammfelde wurden 52 Hasen zur Strecke gebracht.

(Gauturntag in Neuß.) Am 1. Sonntag, den 18. cr., findet Nachmittags 2½ Uhr im städtischen Kaufhause hierseits der ordentliche Turntag des Nieder-Rheinischen Turngaues pro 1885 statt. Zu diesem Turngaue gehören die Vereine der Städte Grevel, Kempen, Geldern, St. Denis, Mörs, Uerdingen, Kaiserswerth, Ratingen, Gerresheim, Venrath, Düsseldorf, Neuß u. m. a. O. Außer den stimmberechtigten Vertretern — ein jeder Verein hat für das erste halbe Hundert zahlender Mitglieder oder darunter 2 Stimmen, für jedes weitere ganze oder ausgefangene halbe Hundert 1 Stimme mehr — hat jeder Turner und Turnfreund als Zuhörer Zutritt und ist herzlich willkommen.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. Jahresbericht, erstattet durch den Gauvertreter.
2. Rechnungsablage und Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Wahl des Festortes. Zur Uebernahme des diesjährigen Gaufestes liegt ein Antrag seitens des Oberbiller Turnvereins vor.
4. Falls ein Gaufest nicht stattfindet, beantragt der Gauvertreter, daß mit dem Ruhrgau in Unterhandlung getreten werde, wegen gemeinschaftlicher Begehung eines Turnfestes auf dem Kaiserberge bei Duisburg, verbunden mit einem Wettturnen in volkshymnischen Uebungen.
5. Festsetzung des Verbands- u. Festbeitrages pro 1885.
6. Antrag des Gauvertreter, die Wettturnordnung betr.
7. Antrag des Turnvereins St. Denis bezgl.
8. Antrag des Turnvereins Mörs: Aufhebung der Bezirks- und Vermeidung der Gauvertreter.
9. Antrag desselben Vereins, den Kreisvertreter zu veranlassen, bei den Eisenbahn-Gesellschaften Schritte zu thun, daß den Besuchern des deutschen Turnfestes zu Dresden die Rückfahrt über Berlin gestattet werde.
10. Wahl des Gauvertrages für 1885—86.

(Eingefandt.)

Δ Dorf, 15. Jan. In der vorigen Nacht haben Diebe den Versuch gemacht, in das hiesige Pfarrhaus einzubrechen. Durch das Klirren einer ausgehobenen und in's Zimmer gefallenen Fensterscheibe wurden die Einwohner aufmerksam gemacht, und so die Diebe vertrieben, ohne ihre schlechte Absicht zu haben. Werkschneider Weise hatten sie ihren Weg durch den Garten der Pfarre genommen, das Thor von Innen geöffnet und waren so auf die Straße und von da an's Pfarrhaus gelangt. Nach den Fußspuren, die deutlich im Schnee zu erkennen waren, zu urtheilen, sind es zwei Männer gewesen.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 17. Januar. (Wochenbericht.) Die vergangene Woche und speciell die letzten Tage haben dem Getreidegeschäft eine wesentliche

steigende Festigkeit mit hellenweise recht lebhaftem Verkehr auf Grund der von außen vorgelegten Offerten gebracht. Mit Weizen war es besonders animirt und wurden ziemlich erhebliche Umsätze daran zu steigenden Preisen erzielt. Nach Roggen machte sich ebenfalls ein verstärkter Verkehr geltend, welcher auch dabei höhere Notierungen entlockte; Hafer fand dagegen erhöhte Beachtung. Buchweizen wenig verändert. — Für Mehl war die Stimmung etwas mehr angelegt, doch ging im Allgemeinen noch nichts von Belang darin um. Mühl etwas besser. Mühlstücken wie zuletzt. — Mehl fand gütigere Unterkommen. Kleien fast gefragt und höher gehalten.

Köln, 16. Jan. (Wöchentliche Notierungen der Handelsmakler.) Weizen per März milder, Mai niedriger; hies. eff. M. 15.10 bez., 16.75 B., fremder 15.75—16.75 B., per März 17.50—45—50 bez., 17.50 B., 17.45 G., per Mai 18.00—17.80 B., 17.45 B., 17.80 G.

Roggen niedriger; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 59 Pfd. per 50 Liter per März 14.35 bez., 14.40 B., 14.35 G., Mai — bez., 14.60 B., 14.55 G. Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B. Rüböl fest; per 50 Kilo mit Fuß in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 28.00 B., Mai — bez., 28.40 B., 28.30 G. (Landmarkt.) Weizen M. 15.20—16.20; Roggen 13.00—14.00; Gerste 15—16; Hafer 13.25—14.25 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 600 Sack.

Köln, 16. Januar. (Marktbericht.) Butter M. 1.10 pro Pfd. Eier 2.40 pro Viertel. Schinken 4.00 pro Stück. Hinkel 3.00. Tauben 0.80 pro Paar. Enten 2.40 pro Stück. Kaninchen 1.00, Hühner 1.80. Enten 2.40 pro Stück. Hinkel 0.90. Kalb 1.60. Rindfleisch 0.65, Kalbfleisch 0.70, Hammelfleisch 0.70, Speck, geräuchert 0.70, do. gesalzen 0.70, Schmalz 0.70, Kirschen 0.50, Zwiebel 0.06 pro Pfd. Apfel 10.— pro 100 Pfd. Karotten weiß 2.80.

Grevel, 16. Januar. Weizen, neuer, schwere Sorte 16.50, mittlere Sorte 15.50, leichte Sorte —. Roggen neuer, schwere Sorte 15.50, mittlere Sorte 14.50, leichte Sorte —. Gerste, neue schwere Sorte 18.00, mittlere Sorte 17.00, leichte Sorte —. Hafer schwere Sorte 15.00, mittlere Sorte 14.00, leichte Sorte 00.00. Kartoffeln 4.50. Stroh 4.50. Heu 7.00. (Alles per 100 Kilo. Rindfleisch 0.50. Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Speck 0.70. Butter 0.95. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück) 4.80.

Berlin, 16. Januar. Weizen per April-Mai 165.75, Juni-Juli 171.25 bez. Roggen per April-Mai 142.25 bez., Mai-Juni 144.50, Hafer per April-Mai 142.45 bez., per Mai-Juni 143.— bez., Rüböl loco M. 62.—, per April-Mai 62.80 bez., Mai-Juni 63.10, Spiritus loco M. 42.10, per April-Mai 44.40 bez., Juli-Aug. 46.50 bez.

Viehmarkt.

Paris, 15. Jan. Ingetrieben waren: 1990 Ochsen, 553 Kühe, 111 Stiere, 1075 Kälber, 1790 Hammel, 3386 Schweine. Verkauf wurden: 1945 Ochsen, 498 Kühe, 145 Stiere, 1021 Kälber, 16630 Hammel, 3363 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1.10—1.68, Kühe 1.02—1.60, Stiere 1.06—1.46, Kälber 1.68—2.40, Hammel 1.38—1.92, Schweine 1.18—1.38.

London, 15. Jan. An den Markt gebracht waren: 400 Stüd Hornvieh, 2000 Schafe, 70 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. — d. bis 5 sh. 6 d. Schafe 5 sh. — d. bis 6 sh. — d. Kälber 5 sh. — d. bis 5 sh. 10 d. Schweine 3 sh. 4 d. bis 4 sh. — d.

Konturs.

Ueber das Vermögen des Schneiders und Möbelschneiders Jacob Veder zu Neuß ist heute, am 16. Januar 1885, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist der Geschäftsmann Rainer Schopen zu Neuß ernannt.

Offener Arrest und Freit zur Anmeldung der Konkursforderung bis zum 7. Februar 1885.

Erste Gläubiger-Versammlung nach §§ 72, 79 und 120 der Konkursordnung, sowie allgemeiner Prüfungstermin

Montag den 16. Febr. 1885, Vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Rgl. Amtsgericht.

Neuß, den 16. Februar 1885. Weibes, Assistent, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Ein Haus, in der Nähe der Bahn, Grevelstraße, mit Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. in der Exp.

Ein Sprungherd und verschiedene Möbel zu kaufen. Wo, f. d. Exp.

1 Ochsenkalf, 7 Monate alt, für Rucht geeignet, zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Vater, Bruder, Onkel und Schwager,

den Maurermeister

Adam Koppmann,

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, heute Abend um 8 Uhr zu sich zu nehmen. Er starb, vorbereitet durch den Empfang der heil. Sacramente der römisch-katholischen Kirche im Alter von 69 Jahren, sanft und gottgergeben.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Förde, Düsseldorf, den 15. Januar 1885.

Die Beerdigung findet Statt Sonntag Nachmittags 3½ Uhr.

Nicht zu übersehen!

ausch Gesicht u. Bart flechten heilt mit

folg, hiesig, Joseph Kulla, Elberfeld, Fourniersgasse 11.

Die feierlichen Exequien für die verstorbene Fraulein

Agnes Reinark

finden Montag, den 19. ds., Morgens 9 Uhr, in der hiesigen Pfarrkirche statt, wozu höflich einladet die Familie.

Verkauf

in der Leih-Anstalt von A. Breuer in Neuß an der Tonhalle.

Donnerstag den 22. Januar c., Morgens 9 Uhr, vom Februar 1884.

stät den Kaiser aus, in einstimmten. Öffnet die Sitzung um 1 den Kaiser, worin die zu provisorischen Schriftführern, Sachse, Schmitz im Hause anwesend sind. Sitzung findet am Freitag die Wahl des Prä-

beordnetenhaus ist der gängen. Er schließt in 725 000 Mark ab. Das R., das Extraordinarium sich auf 22 091 000, in beiträge um 24 584 641 ige gedeckt werden.

ist bei den ordentlichen 14 865 538 M., bei fast ind Mehrüberbrüsse ver Eisenbahn-Verwaltung an Mehrausgaben für daß ein Mehrüberbrüsse in ordentlichen Ausgaben Matrifalarbeiträge nahe der Justizverwaltung.

zeipräsidium macht durch Belohnung für Ergrei auf 10,000 M. erhöhe.

(Flussrheinische).

36. 9.25.
23. 6.45. 9.35.
17. 4.16. 6.58. 9.48.
28. 2.26. 4.21. 7.9. 9.58.
39. 2.36. 7.20. 10.9.
246. 7.30. 10.18.
11. 9.36.
274. 3.45. 4.13. 6.28.

nur bis Grevenbroich

99. 2.37. 7.18. 9.47 nur untags.
5.31. 8.7. 10.48. 2.46.
ersttag und Sonntags.
10.59. 2.55. 7.37.
3.7. 7.49.
3.15. 7.58.

dtischer

Belag-Verein

Damenchor.

17. ds., Abends

Handsaale

edertafel.

eder und deren Da-

tritt. Auswärtige

werden.

berbring, der gleich

gefühlt.

heimerstraße Nr. 36.

schizjes Zweitmö-

gefühlt.

no.

ühnerauge,

Farze wird in kür-

blösses Ueberpin-

milchbest bekannt,

adlauer'schen Spe-

ühneraugen-lecher

beseitigt. Carton

Pinsel = 60 Pfg.

irkungsloser Nach-

ge man aber aus-

allein echte Rad-

erangenmittel aus

heke in Posen.

a bei

anne & Cie.

achtung !!

en Präparate

st sofort Zah-

er M. 50 Pfg.

teigt rasch und

nerangen per

Basig 1 Mark

Bekanntmachung.

Am Montag den 19. Jan. c.,
Vormittags 10 Uhr,
werden in der Promenade (an der
Post) und auf dem Wege nach Hamm
— anfangend in der Promenade —
verschiedene Nummern

Brandholz.

öffentlich meistbietend gegen gleich
baare Zahlung verkauft werden.
Neuß, den 16. Januar 1885.
Für den Bürgermeister:
Der Beigeordnete,
F. O. Raumanns.

Mobilarverkauf

zu Kaarst.

Montag, den 19. Januar c.
Morgens 9 Uhr,

lassen Wwe. und Kinder von Joh.
Schwenger zu Kaarst auf'm
Boosenhofe, öffentlich auf Credit gegen
Bürgschaft verkaufen:

1 tragende und 1 milchgebende
Kuh, 2 Schweine, Karre, Pflug,
2 Eggen, eine Parthie Kartoffel-
feln, Stroh, Heu, Kunkelraben,
Dünger u. c., sämtliche Hausge-
räthe, als: Tische, Stühle,
Schränke, Drehschiff u. s. w.
Brandenbergs, Notar.

Haus-Verkauf.

zu Heerdt.

Dienstag, den 20. Januar c.
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Heinrich Bastian zu
Heerdt im Wirthshofe von Fr.
Hermes daselbst, verziehungshalber
unter günstigen Bedingungen meist-
bietend versteigern:

sein zu Heerdt neben Schöne-
berg und Schotten gelegenes
Wohnhaus Nr. 698 mit Hof und
Garten, groß 3 Acre.
Neuß, Brandenbergs, Notar.

Verkauf zu Büttgen.

Donnerstag, den 22. Jan. c.,
Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Adolf Fischermann
in seiner Wohnung zu Büttgen in
der Walthmannstraße, wegen Nieder-
legung der Ackersehaft, öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 schweres 7jähriges Karren-
und Ackerpferd, 4 theils milch-
gebende, theils tragende Kühe,
1 lange Karre mit breiten
Rädern, 1 neue dito mit schma-
len Rädern, eisernen Pflug,
3 Eggen, Schleife, Wannenmühle,
eine Parthie Dünger und Holz
u. c., Milchschrank, 2 Oefen,
Butterrad, Drehschiff, Viehfessel,
5000 Pfd. Heu, 5000 Pfd.
Säferstroh, Grummet, 150 Ctr.
Kunkelraben, 100 Ctr. Möhren,
40 Raller Champignon-Kar-
toffeln, Frühkartoffeln.
Neuß, Brandenbergs, Notar.

Holz- und Land-

Verkauf

zu Büttgen.

Gleich nach vorstehendem Verkaufe
für Fischermann, lassen die Erben
von Franz Hüß, bei dem Wirthen
Gehlen zu Büttgen in der Walth-
mannstraße, öffentlich auf Credit
gegen Bürgschaft verkaufen:

9 Acre Eichen- und Buchen-
Kopfholz,
5 Acre hochstämmige Eichen,
stehend am Berret neben Erben
Schmitz,
24 Acre 30 Meter Ackerland unter
Büttgen an den Binnigerben,
neben Christian Raubach, und
6 Acre 1 Meter dito unter Mei-
nenbroich an der Düpp, neben
Hüß und Gimmers.

Hiernach läßt Herr Carl Dam-
mer zu Büttgen noch verkaufen:

25 Acre Schlagholz am blauen
Stein, neben Fischermann und
Weg,
7 Acre hochstämmige Weiden-
bäume.
Christ. Sped zeigt das Holz an.
Neuß, Brandenbergs, Notar.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 9 Uhr verschied nach langem,
mit Geduld ertragenem Leiden sanft und in Gott
ergehen unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-
und Grossmutter,
Frau Wwe. Carl Hülsenbeck,
geb. Helene Sondern,
im Alter von 74 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, den 15. Januar 1885.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 2 Uhr
statt, wozu alle Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen
werden.

Großer Vieh- u. Mobilarverkauf

auf'm Böxhof

zu Greifrath bei Neuß.

Montag den 26., Dienstag den 27. und Mittwoch den
28. Jan. 1885, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend,
lassen die Erben der zu Böxhof verlebten Gutsbesitzerin Frau Wittwe
Bürgermeister Peter Klausener, geb. Weidenfeld, wegen gänzlicher
Aufgabe der Gutsverwaltung das gesammte vorhandene Gutsinventar
öffentlich auf ausgedehnten Credit gegen Bürgschaft verkaufen, namentlich:

Vieh:
7 Pferde, worunter 2 Wagenpferde und 5 schwere Ackerpferde im
Alter von 3—10 Jahren,
36 Stück Rindvieh, als: 3 Stiere, 16 milchgebende Kühe, 6 tra-
gende Kühe, das übrige Jungvieh,
30 Schweine, 1 Parthie Hühner, Pfauen und Perlhühner;

Ackergeräthe:
2 Erndtewagen, 2 lange und 2 Schlagkarren, 1 Stallwassertarre,
4 Pflüge, 7 Eggen, 2 Walzen, Ketten- und Dreischleife, Dreischar, Exir-
pator, Rüben-Handfäe-Maschine, Nähmaschine, Pferdegesch, Dresch-
maschine, Heilmaschine, 3 Wannenmühlen, Staubmühle, Trieur,
Fruchtharfe, Decimal-, Vieh-Balkenwaagen, Sackfalle, Säde, Frucht-
schäufel, Mehlbeutel, Leitern, schwere und leichte Ketten, 2 Winden
und sonstige Ackergeräthe,
1 Parthie diverse Bienenkörbe, vollständige Schmiede-Einrichtung,
Brotteigmühle, 2 Backmulden, 2 Viehfessel, Kartoffelquetsch-
maschine, Butterrad, Butterfässer, Milchgeschirre;

Hausmobilar:
Kisten, Kasten, Tische, Stühle, Bänke, Sophas, Glas- und Kleider-
schränke, Commoden, 2 Weinwandmangeln, vollständige Betten,
Leinwand, Ruhebett, Waschcommode, Nachtschönchen, Spiegel,
Uhren, Dosen, Sprungheerd, Anrichte, Waschkübel, Eimer, Gemüse-
tonnen, eine Wendeltreppe,
ferner eine große Parthie Kartoffeln, Kunkelraben, Heu, mehrere
Acre Schlagholz, am Hofe Lagernd, Bau-, Nutz- u. Brandholz u.
Am 1. Tage kommen die Pferde und das Ackergeräthe, am 2. Tage
das Rindvieh, die Schweine u. c. und am 3. Tage das Hausmobilar und
die Borräthe zum Verkauf.
Posten bis zu 3 Mark müssen gleich bezahlt werden.
Neuß, Brandenbergs, Notar.

Holz-Verkauf

zu Meinenbroich.

Mittwoch den 21. Januar c.,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen beim Wirthen Jac. Franken
zu Meinenbroich öffentlich auf Credit
gegen Bürgschaft verkaufen:

I. Frau Wittwe J. Abels
zu Neuß:
6 Acre Eichen u. 8 Acre Schlag-
holz in der Rhebung im Busch
hinter Adam Neuser, neben Salm
Dyck,
2 Acre Eichen u. 1 Acre Schlag-
holz in der Rhebung, neben
Salm Dyck, welches Holz von
Jacob Breuer angewiesen
wird, und
10 Acre Eichen mit Eichen und
9 Acre Schlagholz im Rader-
broich, neben Verkäuferin, welches
von Theod. Döfgen ange-
wiesen wird;
II. Herr Wilhelm Scherer
zu Niedberg:
16 Acre Schlagholz im Büttgen-
walde auf dem Grundstücke des
Herrn C. Goerz.
Neuß, Brandenbergs, Notar.

Schlagholzverkauf

zu Hülgrath.

Am künftigen Mittwoch den
21. Jan. curr., Nachmittags
3 Uhr,

beim Wirthen Kauerz zu Hülgrath,
lassen:

I. Herr Engelbert Stübgen zu
Düsseldorf und Geschw. Paners
zu Hülgrath:
42 Acre schönes Eichen- und
Erlen-/Schlagholz in den sogenannten
9 Morgen stehend;

II. Herr Joseph Gingen zu
Hülgrath:
4 Acre Schlagholz im Kalkviner-
busch, und
1 Acre desgleichen im Langenbe-
nd in 1/2 Morgen eingetheilt,
öffentlich auf Credit veräußern.
Bevelinghoven. Troll & Wolff.

50,000 Pfund
sehr schönes Wiesenheu zu kaufen
bei
Troll & Wolff,
Bevelinghoven.

Ein Wäckerlebröckchen, der gleich
Geld verdient, sofort gesucht.
Kalt, Mülheimerstraße Nr. 36.

Nachruf

auf das Grab unseres theuren, am 24. Dez. 1884 hingeshiedenen
hochwürdigen Herrn
Christoph Bolling,
Rector zu Evinghoven.

Plötzlich kam die Trauerkunde:
Der Herr Rector ist nicht mehr.
Traurig hallt's von Mund zu Munde:
Entschlafen ist der geliebte Herr.

Schwer getroffen, tief betrübt ist unser Herz,
Die Thräne rinnt, es ertönen dumpfe Todesklagen:
Unser Rector, den wir liebten, wird zum Grabe hingetragen;
In die Seele drang der bittere Schmerz.

Wir gaben das Geleit, dem guten Rector, zur letzten Ruh',
Der uns mit Wohlthat überhäufte vierundvierzig Jahre,
Wir folgten schweren Herzens, gramgebeugt, der Bahre;
Ihn decket nun die kühle Erde zu.

O grauser Tod! Warum raubtest du uns Armen
Den Edlen, der mit dem Auge scharf und klar
Erkannte schnell, wo die Noth für uns am größten war;
Doch, warum klagen? Du hast ja kein Erbarmen.

So schlafe wohl, du Sangesfreund,
Bis das der jüngste Tag erscheint;
Ruh' aus im stillen Kämmerlein,
Die Freunde all' gedenken dein.

Wir Freunde werden um dich weinen
An deinem Grab', das Herz voll Dankbarkeit!
Bis uns der Tod einst wird mit dir vereinen
Dort im Lande der Unsterblichkeit.

Wir fleh'n zu dir, o Gott, führ' ihn zum ew'gen Frieden,
Lass' ihn bei dir in deinem Himmel wohnen,
Wolltest gnädig ihn dort oben lohnen,
Was Gutes er gewollt, gethan hienieden.

Zu früh, o Freund, bist du von uns geschieden,
Zu früh schlug der Trennung bittere Stund';
Du zogst empor zum himmlischen Frieden,
Indessen hier noch klagt der Freunde Mund.
Jedoch das Eine wird uns nie vergehn:
Die Hoffnung auf ein ewig' Wiederseh'n.

Gew. am St. Antoniusfeste 1885 von der trauernden Gemeinde.

Dem verehrten Jubilar
Wern. Gladbach,
am Feste des hl. Sebastianus 1885,
für sein fünfzigjähriges treues Wirken in unserer Mitte.

Welch' Kunde ward in Nettesheim vernommen?
O seht den gold'nen Kranz im Silberhaare,
Gewunden dem verehrten Jubilare,
Als Küster-Organist zu uns gekommen.

Da übest Deinen Dienst zu Aller Frommen;
Dass Frommsinn mit der Pünktlichkeit sich paare,
War das Bestreben all der fünfzig Jahre;
Draun ist Dein Jubeltag uns so willkommen!

Die Gattin stand Dir bei, die ach geschieden;
Dein treuer Sohn theilt Deine Mühen und Sorgen;
So musset ihr ja ganz und voll befrieden!

Vor Gott dem Herrn ist Dein Verdienst geborgen;
Er schenke Dir zum Lohn den süßen Frieden
Und nach des Lebens Abend: sel'gen Morgen!
Die dankbare Gemeinde Nettesheim.

(Begrüßung u. Abholung 1/2 10 Uhr, feierl. Hochamt 10 Uhr.)

Holz-Verkauf zu Schloß Harff.

Mittwoch den 28. Januar 1885,
Vormittags 9 Uhr beginnend,

lassen durch den Herrn Notar Manfetten von Veldburg bei dem Wirt-
then Herrn Bäcker (früher Hatten) gegen Bürgschaft und ausgedehnte
Zahlungsfrist zum Verkaufe öffentlich ausgestellt werden:

12 Acre Schlagholz im Thiergarten,
28 Acre do. in der Morkener Aule,
50 Acre Eichen, Erlen, Eichen u. Weiden daselbst,
32 Acre Eichen, Eichen, Almen und Weißbuchen
im Schloßpark,
20 Acre Weiden auf dem Teich,
22 Acre Eichen im Thiergarten.

Der gräf. Förster Wirtz von hier erteilt auf Verlangen nähere Auskunft.
Schloß Harff, am 15. Januar 1885.
Gräf. von Mirbach'sches Rentamt: Wirtz.

A

Haus

Herren

Tisch

Abgep

auf

Pique

Damas

Waffe

Tischdecken

Besatz

In der Nähe

Düstraß

und

Franziskan

Klosters.

Fortsetzung

Im Auftrag

seiner Eigenschaft

zu Neuß, sollen

am Montag

den 21. u

jed

im unter

die zur Concur

ca. 600 M

Fitz- und

Spazierst

eine große

2 Adenhe

sowie sonst

an den Weisbiete

Neuß.

Ulmer Dombau

Kölner St. Urs

bei

Wth. C

Für mein Kupfe

gießer-Geschäft

suchen, starten

Dehr

Pet. Renter

Ein Mädchen

sehten Alters, für

Arbeiten zu Dichtm

W. Derend

Besondere Gelegenheit!

Zum Zwecke der leichteren Inventarisierung habe ich mich entschlossen, wie im vorigen Jahre einen

grossen reellen

AUSVERKAUF

abzuhalten. Ich empfehle keinen Posten:

Hausmacher Halbleinen u. Leinen,

per Meter von 40 Pfg. an.

Herrenhuter und Württemberger Leinen,

extraschwer,

per Meter von 80 Pfg.

Reinleinen Sandtuchgebild,

per Meter von 50 Pfg. an.

Tischtuchgebild, 1,30 Mtr. breit,

per Meter von 100 Pfg. an.

Abgepackte Tischtücher, Servietten und Handtücher

aussergewöhnlich billig.

Gemdentuche (schwere Elässer),

per Meter von 40 Pfg. an.

Pique's in grosser Muster-Auswahl,

per Meter von 40 Pfg. an.

Damaste und Crois's (schwere Elässer),

per Meter von 90 Pfg. an.

Waffeldecken, weisse und altdeutsche,

per Stück von Mark 2,50 an.

Tischdecken, Manilla-Vorhänge u. imitirte Gobelins

in der reichhaltigsten Auswahl.

Sämmtliche

Besatz-Artikel und Futterstoffe billigt.

Regenmäntel in allen modernen Façons,

per Stück von Mark 9 an.

Wintermäntel,

um gänzlich zu räumen, zum

halben Preis!!

Frühjahrs- und Sommer-Umhänge,

sowie

Jaquets letzter Saison

zu fabelhaft billigen Preisen.

Damen-Kleiderstoffe, ganz und halbwoollen,

in bekannt großartiger Auswahl,

zu besonders ermässigten Preisen.

Nachener und Lützenwalder

Tuche und Buxkins

ebenfalls in großer Auswahl.

Blaudrucke, Kleider, Schürzen und

Bett-Siamosen.

Englische Tüll- u. gestickte Gardinen,

abgepaßt und vom Stück,

per Meter von 30 Pfg. an.

Großartige Fabrik-Niederlage aller Sorten

Regenschirme.

Wilh. Müller,

Düsseldorf,

66 Klosterstrasse 66.

Fortsetzung des großen Waaren-Verkaufs zu Neuß.

Im Auftrage des Rechtsanwalts Herrn Widdeldorf zu Neuß, in seiner Eigenschaft als Verwalter der Concursmasse von Wilh. Fischer zu Neuß, sollen

am Montag den 19., Dienstag den 20., Mittwoch den 21. und nützlichfalls Donnerstag den 22., Januar 1885,

jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend,

im untern Saale des städtischen Kaufhauses

die zur Concursmasse des p. Fischer gehörenden Waarenvorräthe, als: ca. 600 Meter Sommer- und Winter-Douglin, eine große Partie Filz- und Strohhüte, Mägen, Damen- und Herren-Regenschirme, Spazierstöcke, eine neue Nähmaschine, verschiedene Handwerksgeräthe, eine große Partie Rappensournituren, 600 Fußlampen, Johann 2 Ladentischen, mehrere Ladengestelle und verschiedene Hausmobilen, sowie sonstige Gegenstände,

an den Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Neuß.

Morlat, Gerichtsvollzieher.

Ulmer Dombauloose à M. 3,25.

Kölner St. Ursula-loose à M. 1

bei Wtw. Carl Eichhoff.

Für mein Kupferschläger- u. Gelb-

gießer-Geschäft suche einen ordent-

lichen, starken

Lehrling.

Pet. Reuter, Grevenbroich.

Ein Mädchen vom Lande, ge-

setzten Alters, für alle häusliche

Arbeiten zu Lichtmeh gesucht.

W. Derendorf, Neußertweide.

Viehwärter,

tüchtige und solide, sowie frisch ein-

getroffen, suchen zu Lichtmeh Stellen.

Näheres nachmal, Köln,

Boßstr. 5.

Ein kräftiges Mädchen vom

Land in ein größeres Colonial-

waarengeschäft in die Lehre gesucht.

Näh. bei C. Lenders, Markt 5a,

Düsseldorf.

Eine kleine Wohnung nebst Baderei

zu mietzen gesucht. W., J. d. Exp.

40-50 Fuhren Dünger sind

zu kaufen bei

M. Reichhöfer, Bahnhofstr.

3 Apfelsinen 10 Pf.,

bide ausgegüht 5 Pfg.

Wilh. Rappers.



Donnerstag den 22. ds. Monats

erhielt wieder

30 Stück Bayerische und

Württembergische Arbeits-

Dajen.

S. Mayer,

Neuß.



Montag den 19. d. Mts. erhalte

wieder einen großen Transport

Vair. und Württemberger

Arbeits-Dajen.

Herz & Cie.,

Dormagen.

Ein schöner Gutedwagen ge-

eignet für Mehger oder Bäder billig

zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp.

Ein braves zuverl. Mädchen für Küche und alle Hausarbeit für jezt oder zu Februar für Düsseldorf gesucht. Näh. Oststraße Nr. 39.

Ein tüchtiges

Diebstmädchen

zu Lichtmeh gesucht.

Oberstraße 88.

Bucksin-Collectionen,

reich assortirt, beim Verkauf bequem

und äußerst vorthelhaft zu benutzen,

empfehlen

Ad. Kramer & Meyer, Leipzig,

Tuchwaaren en gros.

C. W. Bullrich's

Universal-Reinigungs-Sala,

seit Jahren allgemein bekannt als

das wirksamste und billigste Haus-

mittel gegen Säurebildung, Auf-

stossen, Krampf, Verdauungs-

schwäche und andere Magenbe-

schwerden, ist in Originalpaqueten

von 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd. acht und

unverfälscht zu ha en in Neuss

bei Eugen Moubis, in Firma W.

J. Cremer Nachfolger u. Friedr.

Wilh. Cremer, Materialwaarenhdl.

Zwei anst. Herren finden in einem

bürgerl. Hause gute Kost und gutes

Logis. Näh. in der Exp.

Pianinos 450 Mark.

Fabrik Weidenslauffer, Berlin NW.

Neuß, 17. Januar. Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise unverändert. — Rüböl und Kuchen unverändert.

III. Orden.

Sonntag Nachmittag 1/2 3 Uhr:

Ordensandacht.

Visitation, päpstlicher Segen.

Ortskrankenkasse

für Handwerksgejellen und Gewerbe-

gehüljen für Neuß, Greifath und

Holzheim.

Montag Abend nach 8 Uhr:

Beitragszahlung

beim Wirthe Herrn Theod. Esser.

Der Vorstand.

Handwerker-Meister-

Krankenlade.

Sonntag den 18. Januar curr.,

Abends 6 Uhr im Lokale der Resta-

ration Jansen auf der Oberstraße

General-Verammlung.

Tages-Ordnung:

Rechnungs-Ablage und Wahl des

neuen Vorstandes.

Hierzu ladet die Mitglieder ein

Der Vorstand.

Rheinischer

Bauern-Verein.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr: (18.

Jan.) **Verammlung** des Lokal-

verbandes Neuß in der Restauration

Widenkreiber. Nichtmitglieder

haben Zutritt.

Fauna. Montag den

19. Januar,

Abends 8 1/2 Uhr: **Monats-Ver-**

ammlung im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

Ausstellungs-Angelegenheit. Ver-

loosung von Zeitschriften, Ballotage.

Der Vorstand.

Stenotachngr. Verein.

Dienstag, den 20. d. M.

General-Verammlung.

Zu dem am Dienstag den 27. d.

beginnenden Lehrkursus (derselbe um-

faßt 10 Stunden) werden Anmeldungen

im Vereins-Locale Restauration Her-

mes entgegen genommen.

Der Vorstand.

Pfarr-Cäcilienverein

Grevenbroich

Sonntag, den 18. Januar curr.,

Nachmittags 5 1/2 Uhr in der Ton-

halle des Herrn Hub. Lichtschlag

hier. Aufführung des Drama's in

4 Akten:

„Eine Märtyrerfamilie“

von B. D. Walle.

In den Zwischenpausen werden

Chorlieder und Solos aus dem Ora-

torium „Paulus“ von F. Mendels-

sohn-Bartholdy vorgetragen.

Eintrittskarten 1. Platz 75 Pfg.,

2. Platz 50 Pfg. sind zu haben bei

Herrn Wilhelm Breuer.

Kassapreis um 25 Pfg. höher.

Der Vorstand.

Sonntag den 18. Januar 1885,

Nachmittags 4 Uhr:

General-Verammlung

der St. Sebastianus-Bruderschaft der

Pfarr-Gebrüder beim Wirthe Hoß-

apfel zu Albenhoven.

Tages-Ordnung:

Rechnungsablage, Neuwahl des

Vorstandes.

Das Comite.

Sonntag den 18. Januar:

BALL

bei **Drossert in Garzweiler**

Gegen Flechten

besitze ich ein vorzügliches Hausmittel

für dessen sicheren Erfolg ich garantire.

R. Seifert, Buchhändler in Cottbus.

Heinr. Jos. Schmitz Nachf. Ausverkauf

des
gesamnten Waarenlagers zu Inventur-Preisen.

Coppel & Goldschmidt,

Mittelstrasse 18 DÜSSELDORF, Mittelstrasse 18,

zeigen ergebenst an, daß der diesjährige

Winter-Ausverkauf

des gesamnten Waaren-Lagers

am Montag den 12. Januar zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen begonnen hat.

Der Ausverkaufs-Preis ist neben dem früheren Preisen an jedem Gegenstand mit rother Schrift deutlich vermerkt.

Waaren-Versandt franco.

Grosser Narren-Club.



Morgen, Sonntag Abend
8 Uhr im Lokale des Herrn
Franz Hermkes:

Erste
Damen-Sitzung.
Der kleine Rath.



„Universität.“

Morgen Sonntag Abend 7 Uhr:

1. große
Gala-Damensitzung
wogu freundlichst einladet

Der Director.

Narr. Nordpol 1885.

Sonntag, den 18. Jan., Mittags 1 Uhr:

1. närrische

Spezial-Sitzung

im Vereinslokale Restauration Chr.
Hmanns, wogu alle Gönner
und Carnevalsfreunde freundlichst einladet

Der Admiral.

Unterzeichneter hält sich zur Abhaltung von Mo- und
Immobilien-Verkäufen, sowie Verpachtungen, Betreibung
von Subhastationen, Eintreibung von Forderungen auf
gerichtlichem und außergerichtlichem Wege, Anfertigung
von Cessionen, Kauf- und Mietverträgen, Reclama-
tionen u. bestens empfohlen.

Neuf.

L. Malzburg,
Geschäftsmann und Auctionator.
Niederstraße 54.

Carnevalsverein „Reckelieser“.

Sonntag den 18. cr., Abends 7 Uhr:

Große
Gala-Damensitzung
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Närrischer Schlittstohl.

Morgen den 18. cr., Vormittags 11 1/2 Uhr:

1. große
Special-Sitzung

im Locale des Herrn Conrad Göttes, wogu
sämmliche Carnevals-Bereine sowie Carnevals-
freunde einladet

Der Präsident.

Carnevals-Berein „Fidel“

Morgen, Sonntag den
18. Januar 1885,
Abends 7 Uhr:

II. närrische
Sitzung.
Der Vorstand.

Niehkörke.

Sonntag Abend 1/8 Uhr:

Sitzung.
Der Vorstand.

Im Corente Tönnche!

Morgen punkt 4 Uhr

im Tönnche:

Närrische
Damen-
Sitzung.

Der Vorstand.

Gewinne ohne Abzug Mart
50,000, 20,000, 10,000 u. s. w., auf
16 Nr. 1 Treffer, 10. Febr.
Boose Nr. 3.15. Ulmer-Boose Nr.
75,000, 30,000 10,000 u. s. w. in
Baar, Bieh. 23. Febr. Boose Nr. 3.25.
Hr. Vnos mit Liste 25 Bfg. extra.
C. W. Korten.

Dierzu ein 2. und 3. Blatt und
das Set. Quirinusblatt.

Er scheint täg.
(Samstags 2
Preis pro Cu
wärts an der

Es gibt
überflüssige
halten. Den
gegen die M
Mühle. Die
Morin abfich
zum Tode be
„auf Ehre u
Morin nicht
bei und hörte
flehte, die ih
nach diesem
Aber der Un
bloß für das
recht gestatt
Deshalb muß

Eine Gr
Frei na

Vor uns
fast so wie ein
ein Erbschhö
werden. Raum
verbergen könn
Die Gegen
Entfernung be
Wanderer sie
auf jene Grup
viel weniger si
dann wäre er
Stille zu stehen.
würden ihm an
Ebene gefallen
eine Antilope
unabhängigen R
Und nachde
würde er seinen
den Gieren un
Aber kein M
liches Wesen ist
der Erde und
Ihre lebhaft
Frage rüsten;
noch nicht bego
Im Mittel
scheint irgend ei
zu Zeit schleich
aber plötzlich er
schwimmen sich
Das wieder
biges Vorwärts
Was hält d
wissen Entfernu
liche Deute, wie
trophe oder eine
gleichen nicht zu
hinwieder auch
Von Ferne
Kopfe, je näher
lichkeit, und stän
der Ueberzeugun
menschlicher Kop
Aber was ist
Kopf eines Man
das Mindeste, n
dann nur beweise
Reisender, ein
schlagen, enthaup
Aber dieser
keaspiet! Im Ge
lendes, lodiges
Er liegt auch
liegen würde, w
hätte. Nein, er
lei, er steht auf
die Oberfläche, al
Wenn die Wang
wenn die Augen

Nachdruck verbo

Neuß-Brevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

Berlin, 15. Januar.

Es gibt Leute, welche die Geschworenengerichte für eine überflüssige und oft gefährliche und schädliche Einrichtung halten. Ihnen liefert der scandaleuse Ausgang des Processes gegen die Mörderin Frau Hughes in Paris Wasser auf die Mühle. Die Frau gestand kaltblütig ein, daß sie ihren Gegner Morin absichtlich und nach reiflicher Ueberlegung vom Leben zum Tode befördert habe, und doch erklärten die Geschworenen „auf Ehre und Gewissen“: Nein, die Frau Hughes hat den Morin nicht getödtet! Der Vater des Ermordeten sah dabei und hörte, wie die Geschworenenbank die That in Abrede stellte, die ihm seinen Sohn geraubt. Der Gerichtshof mußte nach diesem Spruch die geständige Mörderin freisprechen. Aber der Unfinn, den die Geschworenen proclamierten, hat bloß für das strafrechtliche Gebiet Bedeutung; das Civilrecht gestattet nicht die Ablegung evidenten Thatfachen. Deshalb mußte derselbe Gerichtshof, der Frau Hughes des

Mordes für nichtschuldig erklärt hatte, sie für schuldig erachten, wegen des von ihr begangenen Mordes dem Vater Morin eine Entschädigungssumme zu zahlen. Das Eine wie das Andere, das Unschuldig wie das Schuldig — beides „von Rechts Wegen!“ Da begreift man, warum die Götter der Gerechtigkeit mit verbundenen Augen abgebildet wird.

Das „Recht auf Mord“ ist in Frankreich etabliert. Albert Wolff schreibt im „Figaro“, er werde von jetzt ab seine Chronik des Pariser Lebens als Chronik der Nothhände bezeichnen und sich Fenimore Cooper schreiben. Auch viele andere Blätter sind entkräftet über das freisprechende Urtheil. Diese Redactoren mögen sich in Acht nehmen; was hindert Frau Hughes, gelegentlich einen Bösewicht niederzuschleichen, der ihre Unschuld anzuzweifeln wagt? Paris marschirt bekanntlich „an der Spitze der Civilisation.“ Wie würde Behtere erst in Blüthe kommen, wenn das Beispiel der Frau Hughes und die Theorie der Geschworenen allgemein Nachachtung fände, wenn z. B. der Vater des Getödteten jetzt die freigesprochene Mörderin kalt machte, Herr Hughes seine Frau mit einigen Schüssen nach dem Kopfe des alten Morin rächte und der nächste Anverwandte des Letzteren Herrn Hughes

niederstöße, dessen Kinder nach erlangter Schieß-Mündigkeit die Blutrache fortsetzen können! Eine herrliche Civilisation, an der die Waffen-Fabrikanten, so lange sie nicht selbst in einen Ehrenhandel verwickelt werden, ihre helle Freude haben müssen.

Der Präsident des Pariser Gerichtshofes war ein vornehmer Mann, der mit großer Umsicht und Schärfe das Verhör dahin lenkte, daß die Mörderin zugestehen mußte, sie habe nicht etwa wegen der früheren durch die Verurtheilung Morin's gestifteten Verleumdungen, sondern bloß wegen der beschimpfenden Postkarten, die ihr und ihrem Manne fortwährend zugingen, den Morin getödtet. „Diese Postkarten sind aber erwiesener Maßen nicht von Morin,“ constatierte der Präsident. Schärfer konnte doch nicht dargelegt werden, daß die Angeklagte bei ihrer Selbsthilfe sich gar nicht erst die Mühe genommen, über die Schuld ihres Opfers sich Beweise zu schaffen. Sie vermuthet bloß, daß er der Absender sei, und schießt in blinder Wuth den Unschuldigen nieder. Der wirkliche Autor dieser Beschimpfungen lebt ruhig weiter; er hat schon nach der Katastrophe sich wieder bemerklich gemacht, indem er, nach Ausweis der Handschrift, den Vater

Zur rechten Stunde.*)

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Pflanzenleben.
Frei nach dem Englischen des Capt. Wayne Reid
von Philipp Laisne.

1. Ein Kopf ohne Körper.

Vor uns liegt die Prairie, ohne Baum, ohne Strauch, fast so wie ein Spiegel, mit Gras bedeckt, daß nicht einmal ein Erdschädel durchkommen könnte, ohne bemerkt zu werden. Kaum eine Schlange würde sich unter den Halmen verbergen können.

Die Gegenstände auf der Oberfläche sind schon auf einige Entfernung bemerkbar, aber kaum verlohnt es sich, daß ein Wanderer sie schärfer ins Auge faßt. Er würde selbst nicht auf jene Gruppe Prairiewölfe besonders Acht haben, noch viel weniger sie verfolgen. Aber wenn Geier über ihn kreisen, dann wäre er wohl schon eher geneigt zu überlegen oder still zu stehen. Denn diese beiden Thierarten bei einander würden ihm andeuten, daß hier irgend eine Beute auf der Ebene gefallen ist. Es könnte ein verwundeter Hirsch sein, eine Antilope oder ein wildes Pferd, dem in Folge seiner unständigen Natur irgend ein Unglück zugefallen.

Und nachdem dies der Reisende einen Augenblick überlegt würde er seinen Renner wieder spornen und weiter ziehen, den Geiern und Wölfen ihren Fraß überlassend.

Aber kein Reisender zieht über die Prairie, kein menschliches Wesen ist in Sicht. Wölfe liegen niedergebuckert auf der Erde und über ihnen in der Luft kreisen die Geier.

Ihre lebhaften Bewegungen zeigen, daß sie sich zu einem Fraße rüsten; aber ihre ganze Haltung zeigt, daß sie ihn noch nicht begonnen.

Im Mittelpunkte des Kreises, an dessen Umfang sie lauern, scheint irgend etwas Fremdartiges sich zu befinden. Von Zeit zu Zeit schleichen sie herbei, die Wölfe lassen sich herunter, aber plötzlich erschreckt springen die einen zurück, die anderen schwingen sich wieder in die Höhe.

Das wiederholt sich nach einiger Zeit, es ist ein beständiges Vorwärtsgen und Zurückspringen.

Was hält diese Thiere nun so fest und doch in einer gewissen Entfernung? Das konnte doch nicht wohl eine gewöhnliche Beute, wie der Kadaver eines Dammbirsches, einer Antilope oder eines Mustang sein; etwas Todtes bringt dergleichen nicht zu Stande und etwas Lebendiges scheint es hinwieder auch nicht zu sein.

Von Ferne gesehen, gleicht es fast einem menschlichen Kopfe, je näher wir kommen, um so größer wird die Ähnlichkeit, und stünde Jemand dicht dabei, dann würde er sich der Ueberzeugung nicht länger verschließen: ja, es ist ein menschlicher Kopf, der Kopf eines Mannes.

Aber was ist denn da Erstaunliches dabei, wenn der Kopf eines Mannes auf einer texanischen Prairie liegt? Nicht das Mindeste, wenn dieser Kopf keine Haare hat. Er würde dann nur beweisen, daß irgend ein Unglücklicher, sei es ein Reisender, ein Kraxler oder Pferdehändler, von Wölfen erschlagen, enthauptet und scalpiert worden ist.

Aber dieser Kopf — und es ist ein Kopf — ist nicht scalpiert! Im Gegentheil, er hat noch sein Haar, schönes walendes, lockiges Haar.

Er liegt auch nicht auf der Erde, wie er naturgemäß liegen würde, wenn man ihn abgeschnitten und hingeworfen hätte. Nein, er steht aus, als ob er dahin gesetzt worden sei, er steht aufrecht auf dem Rase, sein Kinn berührt fast die Oberfläche, als ob der Kopf noch auf den Schultern läge. Wenn die Wangen bleich wären, oder von Blut geröthet, wenn die Augen geschlossen oder starr wären, so würde das

auch Niemanden überfallen können. Aber die Wangen sind weder bleich, noch blutig, die Augen sind nicht geschlossen und nicht starr. Sie schauen, sie leuchten, die Augenrollen hin und her. Beim Himmel! Der Kopf ist lebendig.

Da war es nun freilich nicht mehr erstaunlich, wenn die Wölfe entsetzt zurücksprangen, und die Geier, nachdem sie sich niedergebuckert, mit raschem Flügelschlage sich wieder in die Lüfte erhoben. Es war dies etwas völlig Fremdes, das sie erschreckte und verwirrte.

Und doch wußten diese Thiere, daß dies Fleisch und Blut sei. Ihr Gesicht, ihr Geruch, ihr Instinkt sagte es ihnen untrüglich.

Und es ist lebendiges Fleisch, die Augen eines Todten funkeln nicht, noch bewegen sie sich in ihren Höhlen. Aber die gefräßigen Thiere haben noch ein anderes Zeichen, daß dieser Kopf lebt. Von Zeit zu Zeit öffnet er den Mund und zeigt zwei Reihen blendende Zähne und dann stoßt derselbe einen Schrei aus, so markdurend, daß jedes lebende Wesen zittert.

Und den größten Theil eines langen Sommertages hatte der Kopf diesen Schrei ausgestoßen, wenn die gierigen Thiere allzuweit an ihn herankamen.

Nacht naht die Dämmerung und deckt die Prairie mit ihren purpurnen Tinten; die Angreifer haben noch nicht ihre Haltung geändert und der Kopf ist immer noch in derselben Lage. Es ist gerade noch hell genug, um den Glanz seiner funkelnden Augen, deren drohender Ausdruck den gefräßigen Instinkt dieser Thiere durch eine geheimnißvolle Gewalt in Schranken hält, zu zeigen.

Was kann dies sein? Der Kopf eines Menschen am Boden mit Augen, die glänzen und sehen können, mit einem Munde, der sich öffnet, die Zähne zeigen und menschliche Töne ausstoßen kann! Und um diese eigenthümliche Erscheinung, die nicht in den Rahmen der Naturgesetze hineinzu passen scheint, lauert eine Gruppe Wölfe und darüber schwebt eine Schaar Geier!

Während der ganzen Dämmerungszeit bleibt dieses Gemälde. Die Thiere nur verändern ihre Stellen, der Kopf bleibt, wo er liegt; denn er hat keine andere Bewegung, als daß er den Mund öffnet und die Augen rollt.

Die Dämmerung in den texanischen Prairien ist kurz, es gibt dort keinen Berg, keinen Hügel, keine Senkung, welche die Dämmerung verlängern könnte. Wenn der glänzende Sonnenkörper im Westen hinabsinkt, dann scheint sich ein purpurnes Zwielicht über die Gegend zu verbreiten! aber das dauert nur einige Augenblicke, dann kommt die Nacht. Sie kam und mit ihr ein gewisser Wechsel der Lage. Die Geier, die ihren Raub nicht während der Nacht suchen, zogen sich in ihre Horste zurück; die Wölfe dagegen bleiben gieriger und erpöckten auf ihren Fraß, als je; es war, als ob die Nacht sie kühner mache, als ob sie ahnten, daß das drohende Auge in der Finsterniß seine Schrecken für sie verliere. Aber auf die Dämmerung folgte fast unmittelbar ein prachtvoller Mondschein, der die ganze Prairie silbern übergoß und fast Tageshelle verbreitete. Noch immer sah man die funkelnden Blicke, und der Schrei, der den halbgeöffneten Rippen entschlüß, klang drohender noch in der Stille der Nacht und schreckte die Gierigen zurück.

Jetzt wird das Bild noch unheimlicher, als zuvor.

Wie ein Schleier breitet sich ein leichter Nebel über die Prairie. Der Kopf scheint zu wachsen und den Umfang einer Sphinx anzunehmen. Dasselbe ist mit den Wölfen der Fall und sie gleichen an Größe canadischen Hirschen.

Das ist ein sonderbares, geheimnißvolles Bild! Wer mag es erklären?

2. Zwei Pflanzen.

Als in den amerikanischen Südstaaten noch die Sklaverei herrschte, hatte die Menschheit wohl Ursache, sich darüber zu

betrüben. Es herrschte da auf der einen Seite Unterdrückung, auf der andern stummes Erdulden. Allerdings bestand die Mehrzahl der Sklavenshalter nicht aus jenen Unmenschen, wie solche mit Vorliebe geschildert werden; sie waren größtentheils menschlich gesinnt, und einigen unter ihnen gelang es sogar, in ihrer Weise dieser Einrichtung einen gewissen patriarchalischen Stempel aufzudrücken.

Wenn indessen auch unleugbar die Sklaverei in den Südstaaten im Allgemeinen einen milden Charakter hatte, so gab es doch auch Leute, welche ihre unbefchränkte Gewalt in der grausamsten Weise mißbrauchten. Es ging eben hier wie mit allen menschlichen Beziehungen, welche nicht auf feste Regeln, sondern auf einseitiges Wohlwollen gegründet sind. Zu Ehren des menschlichen Geschlechtes dürfen wir sagen, daß die meisten Menschen menschlich sind, und wo dies der Fall, merkt man wenig von den Schrecken der Sklaverei. Daß sie aber solche in sich barg, das zeigte sich dann, wenn das Wohlwollen gerade nicht zu den Tugenden des Sklavenshalters gerechnet werden konnte.

Nicht weit von der Stadt Natchez im Staate Mississippi lebten zwei Pflanzer, deren Charaktere als die Repräsentanten der beiden einander entgegengesetzten Typen betrachtet werden konnten. Ihre Ländereien stießen zusammen, sie selbst aber, vom menschlich-sittlichen Standpunkte aus betrachtet, gingen so weit als möglich auseinander. Colonel Archibald Armstrong, ein Abkömmling der alten virginischen Aristokratie, welche in den Staat Mississippi gekommen, als die Choctaw-Indianer ihn räumten, stellte den wohlwollenden Sklavenshalter dar, während Ephraim Darke, der viel später aus Neu-England eingewandert war, die schlimmere Sorte repräsentierte. Letzterer stammte von Puritanern ab, obwohl diese sich gegen die Sklaverei erklärt hatten. Das mag eigenthümlich erscheinen; wer indessen in den Südstaaten gereist ist, der wird von ähnlichen Fällen gar nicht selten gehört haben. Man hat Tag für Tag Beispiele vor Augen, daß gerade die härtesten Herren entweder einmal selbst Sklaven gewesen, oder von Frommleuten abstammen, deren Mund von Bruderliebe überfließt; und Puritaner, Quäker, Methodist und wie alle diese Secten heißen, lieferten recht schöne Illustrationen zu diesem Satze. Sei dem nun, wie ihm wolle, im ganzen Mississippi-thale gab es keinen grausameren Sklavenshalter, als Herrn Ephraim Darke. In den Höfen, auf den Baumwollfeldern hörte man fortwährend das Klatschen der Peitsche, und die schwarzen Opfer seiner Laune und seiner Bosheit füllten den thutigen Riemen, den er sowohl, wie sein Sohn und sein Aufseher beständig bei sich trugen, und der in ihrer Hand die teuflische Grausamkeit trefflich veranbildete, welche ihr Herz erfüllte. Und nie kamen sie nach Hause ohne daß ein unglücklicher Schwarzer, den sein Unglücksstern bei ihrer Runde durch die Pflanzung ihnen entgegengeführt, unter ihren Händen gebüht hätte.

Die Sklaven des Colonel Armstrong dagegen suchten nie ihr Lager auf, ohne ein Gebet für ihren guten Herrn zu sprechen, während die Sklaven Darke's nur zu häufig durch den Schmerz ihrer Wunden nach gehalten wurden, und dann nie ermangelten, ihren Herrn zu verwünschen.

Leider können wir aber auch hier nur wiederholen, daß dieselben Ursachen dieselben Wirkungen hervorbringen. Der Wölfe kam in der Welt voran, während der Gute zurückging. Colonel Armstrong, offen, edelmüthig, gaffrei bis zur Verwundung, brachte weit mehr, als seine Baumwollpflanzungen einbrachten. So konnte es nicht fehlen, daß er mit der Zeit der Schulbner Ephraim Darke's wurde, der weit davon entfernt war, das Seinige zu verschleiern.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Ausstellung wirklich
Ich fürchte aber,
daß der Prinzessin
die Colonial-Wuth
wenn wenigstens
aufstand einem vor

Kaufmann der sich
erzogen hatte, mußte
erwaßbahn hat,
lung zu entnehmen
M. = 9/1 pEt.

Die man aus Flo-
eser Stadt lebenden
ischen Kampf gegen
geben und Wider-
den Socialismus
von dazu zugesandt.
end und Sonntag
Theilen des Landes
und Hagel. Gegen
erlicher Windstoss
et in Camberwell
auf die Straße.

folge gibt es am
ingen nicht allein
wie alle Völkern
Jagd auf Men-
et Coquilhat, der
Association lei-
16. Juni zogen
bewaffneten Boo-
Mittag zurück.
der Station an.
männliche Leiche
der begab sich in
heil zu tochen,
ere Leute sahen
das Opfer zu
des Abends fand
Gefang vorlam.

wurde der Herr
Collegium ge-
rart schnarchte,
aufwachte."

verkauf
mbroid
rend.

Kallen, Guts-
enhof, in der
läßt
Jan. curr.,
2 Uhr,
ac. Franken

amige Buchen,
mbroid in der
auptwege auf
Fürst Salm-
und
amige Buchen
ben Weckerhof,
unterzeichneten

ac. Franken
langen an.
solches ist sehr

Jan. 1885.
h, Notar.

lung
önis
d.

Jan. 1885,
Uhr,

itb. Haus-
lassen Erben
lungshalber
et Nähe von
Stunde von
genannten
hof,

a Wohn- u.
n sehr
turzuhande
n, ein Ge-
Morgen

dingungen
auch mit
n 70-80
geßelt.
1885."

Notar.

Verkauf des landtagsfähigen Rittergutes Haus Muchhausen bei der Stadt Wevelinghoven.

Im Auftrage der Erben des zu Haus Muchhausen verstorbenen
Rittergutsbesizers Herrn Reiner Pennings werde ich
am Montag den 19. Januar 1885,
Morgens 11 Uhr,
in der Stadt Neuß in der Wohnung des Gastwirthes
Herrn Weinhaus das Rittergut

Haus Muchhausen

theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung ausstellen.
Dieses Gut gehört zu den schönsten und ertragreichsten Gütern der
Rheinprovinz, an der Wilbach, in den Bürgermeistereien Wevelinghoven
und Evinghoven, bestehend in gut erhaltenen Wohn- und Oekonomie-Ge-
bäuden, Gartenhaus, Baumgärten, Gärten, Ackerland, Wiesen u. Holzung,
mit einem Flächen-Inhalt von 366 Morgen.

Das Binnengut ist umgeben von fischreichen Teichen, die ihren Ueber-
fluß an Wasser durch die Wiese des Gutes nach der Wilbach abführen,
und angelehnt an ein Wäldchen, welches theilweise zu einem Parke umge-
schaffen ist und einen Holzbestand in Eichen und Buchen im Werthe von
ca. 25-30,000 Mark hat.

Das Land ist fast nur I. und II. Klasse und liegt im Zusammen-
hang um das Gut, welches auch eigene Jagd besitzt.

Die Gärten und Baumgärten enthalten die schönsten Obstbäume mit
den edelsten Obstsorten.

Nähere Auskunft ertheilt

Notar Vorren
in Wevelinghoven.

Großer Vieh- u. Mobilarverkauf zu Neuschauzshof bei Geln.

Am Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. Febr. 1885,
jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend,
läßt Herr Gottfried Birkmann auf dem Gute Neuschauzshof bei
Geln, verziehungshalber sein sämmtliches Gutsinventar, als:

9 Pferde, darunter 1 tragende Stute, 1 zwei- u. 1 einjähriges
Fohlen,
25 Stück Rindvieh, darunter 13, theils tragende, theils milch-
gebende Kühe, 1 1½-jähriger und 3 einjährige Buchstiere und
8 Stück Jungvieh,
16 Schweine, darunter 2 schwertragende, 2 fette und 12 Fasel-
schweine,
5 Karren, 3 lange und 2 Schlagkarren mit breiten Rädern,
eiserne Achsen und Leitern,
1 Nähmaschine, Selbstableger, 1 Schaufelmaschine, 4 komplette
Pflüge, 2 eiserne und 2 hölzerne, 9 Eggen, 1 Walze, 1 Ketten-
schleife und andere Schleifen, 1 vollständige Schmelze mit Geschirr,
1 Rübenschnitzel, 2 Bann- und 1 Staubmühle, 1 Viehfessel, 2
Bachmüden, 2 Zerschneidemaschinen und 2 Fässer, mehrere Tonnen, Bütten
und Kessel, 1 Fackelbrenner, 1 Drehschiff, Milchjunge und Döten und
andere Milchgeschirre, 2 Journale, 3 Defen, sämmtliches Koch-
und Küchengeräthe, Schränke, Kleiderbügel, Kisten, Bänke, Tische,
Stühle, 3 vollständige Betten, 1 Schallenswaage mit 200 Pfund
Gewicht, Reserve-Pferdegewehr, sodann noch 1000 Pfd. Zucker-
rüben, 50 Raster Kartoffeln und mehrere Andere,

öffentlich meistbietend auf ausgedehnten Credit und gegen gute Bürgschaft
versteigern.

Am ersten Tage kommen Pferde und Geschirr, sowie Ackergeräthe
zum Verkauf.

Wevelinghoven.

Notar Vorren.

Großer Holz-Verkauf zu Corschenbroich bei Neersbroich.

Frau Wittve Heinrich Biehof, Wälschenbesitzerin zu Klippertzsch, Gemeinde
Gemeinde Corschenbroich wohnend, läßt

Mittwoch den 28. Jan. d. J., Mittags 12 Uhr,

bei dem Wirthe Peter Bernhardt zu Neersbroich:

64 Arn. Eichen am Neersbroich in der Nähe von
Bolten stehend,

12 Arn. Eichen am Neersbroich u. am Triefenbroich,

24 Arn. Eichen am Triefenbroich,

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.
Das Holz ist sehr schön, die und von reinem Buche und wird das
am Neersbroich von Heur. Kemmerlings baselst und das am
Triefenbroich von Baues baselst Kaufliebhabern auf Verlangen an-
gewiesen.

M. Gladbach, den 14. Januar 1885.

Lüderath, Notar.

Weltausstellung Mal-Octbr. 1885. ANTWERPEN.

Beste Anmelddingstermin für Deutschland

15. Januar 1885.

Auskunft ertheilen und Anmeldungen nehmen entgegen:
Niederländisch-Deutsches Comité in Antwerpen, 65. Mittelstrasse und
südwestliches Comité in Mainz, Mathildenstr. 9, Badisches Landes-Comité
i. S. der Handelskammer in Mannheim, Comité für Nord- und Ostdeutsch-
land und das Königreich Sachsen in Berlin, Kochstr. 27, und Deutsches
Comité der Weltausstellung, Avenue des Arts 89, Antwerpen.

Großer Vieh- u. Mobilarverkauf zu Priorschof bei Bedburg.

Herr Conrad Cönen, Landwirth zu Priorschof, läßt wegen gänz-
licher Niederlegung der Ackerwirthschaft, am

Mittwoch den 4., Donnerstag den 5. und event.

Freitag den 6. Februar 1885,

jedesmal Vormittags punkt 10 Uhr beginnend,

zu Priorschof in seiner Wohnung,

seinen gesammten, dort vorfindlichen Vieh- und Mobilarbestand, als
namentlich:

8 Pferde, darunter 1 trächtige Stute von einem Widdertheil Ge-
stühtengst gedeckt, und 1 Fohlen von 9 Monaten, circa 30 Stück
Rindvieh, darunter 1 zweijähriger Stier, 1 Kälberstier, Kühe und
Kinder, meist tragend, tragende Mutterschweine und fette Schweine,
1 Nähmaschine, System Rearsley, mit einfacher und doppelter
Geschwindigkeit, 1 Säemaschine, System Zimmermann, mit neuester
Construction mit Kettensteuer, 1 Säemaschine, System Garret, 1
fahrbare Brandspitze, 1 Zerschneidemaschine, 1 Decimalswaage, 1 lüttlicher
Zerschneidemaschine, 2 Fracht- resp. Rübenwagen, 2 Erntewagen,
5 gewöhnliche eiserne Pflüge, 2 eiserne und 4 hölzerne Eggen,
Kettenschleife, 1 zwei- und 1 einspännige Walze, 2 Bannmühlen,
1 Trieur, 1 Fruchtharfe, 1 eiserne Pferdebrücke in zwei Theilen
von je 16 Fuß Länge, sämmtliches Pferdegeschirr, 1 komplettes
Schmiedewerkzeug, 1 Wagenhaken und 1 Parthie Fruchtstade, Vor-
spannfetten und sonstige Ketten, 1 Parthie Rugholz, zu Karren und
Eggen besonders geeignet, geschnittenes Holz und Bretter, Leitern,
Fässer, Bütten, Wasserfängen, Bohnenfängen, Eimer und sonstige
kleinere Ackergeräthe;
sowie Haus- und Küchengeräthe aller Art, darunter 1 schöner großer
Milchschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 große Mehlbeutel-
stifte, 1 Weinwandmangel, Bettladen, Tische, Stühle, Bänke, Defen,
Spiegel etc. und ferner
eine Parthie Kartoffeln, welche auch von Neujahr an unter der
Hand angekauft werden können,
durch den Unterzeichneten öffentlich auf Credit und gegen gute Bürgschaft
versteigern.

Am 1. Tage kommen die Pferde, das Pferdegeschirr, die landwirth-
schaftlichen Maschinen und Geräthe und event. das geschnittene Holz zum
Verkauf.

Am ersten Tage kommen noch besonders zum Verkauf
eine Chaise in ganz gutem Zustande mit Geschirr und ein
zweispänniger Schlitten.

Beträge bis zu 5 Mark einschließlich müssen gleich beim Zuschlage
bezahlt werden.

Bedburg, den 20. December 1884.

Al. Manstetten, Notar.

Großer Verkauf von Vieh, Acker- geräthen u. landw. Maschinen zu Ameln bei Jülich.

Station der M. Gladbacher-Stolberger Bahn.

Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. Februar,

jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend,

werden auf Anstehen des Herrn Director Ebermann zu Ameln auf der
Güterfabrik zu Ameln:

11 schwere Pferde, wovon 9 belgisch und 2 Ardennen Schlags,
10 Sättel mit Traggurte, 3 Unterjättel, 9 Bauchgurten, 3 Hinter-
geschirre, 3 Kippschere mit Ketten, 10 Rüben-, 2 Erntewagen
und 14 Erntebäume, 10 Karren, 8 Karrenleiter, 2 Wanzlebener
Tiefpflüge, 1 Eder'scher und 1 Sad'scher Tiefbaupflug, 7 eiserne
Hundspflüge, 5 Dreischaaarpflüge, 1 Eder'scher Schälplag, 3 Pflug-
schleifen, 2 Ringelwalzen, 5 hölzerne Glatwalzen, 1 Dehne'sche
eiserne dreitheilige Schlichtwalze, 7 eiserne Eggen mit Ströppe,
5 hölzerne Eggen, 2 Ketten- und 1 Ketten- und 1 Ketten- und 1 Ketten-
schleife, 5 Eggen- und 18 Waagen mit und ohne Rollen, 4
einzelne Rollen mit und ohne Ketten, 1 Howard'sche Schlepppege,
4 Säemaschine, davon 1 Garret'sche, 1 Zimmermann'sche und 2
Knapp'sche, 3 Nähmaschinen, davon 1 Reuter'sche, 1 Bannlett'sche
und 1 Hornsby's Automat, 7 Rübenackermaschinen, davon 6
Schmidt'sche und 1 Sad'sche, 3 Fackelbrenner, davon 2 Lang'sche
und 1 Samuelsohn'sche, 1 Garret'scher Feuerwender, 1 Howard'scher
Pferderechen, 1 Ruchenbrecher, 1 Samenquetschmaschine, 1 Zimmer-
mann'sche Düngereummaschine, 1 Decimalswaage nebst Gewicht, 4
Borspannfetten, 2 Kreuzleinen, 5 federne Pflugschleifen, 7 feine
Pflugschleifen, 18 Bugketten, 16 Stirnjoche, 15 Radenjoche und son-
stige Ochsen- und Pferdegeschirre aller Art, 10 Schafräusen und noch viele
sonstige Gegenstände
bis zu 3 Mark gegen baar und darüber auf Credit gegen bekannt zahl-
ungsfähige Bürgschaft meistbietend öffentlich verkauft.

Jülich.

Justizrath Schener, Notar.

Nur Vorsicht



allein kann bei dem täglich größer werdenden Heere
der Nachfrager die Hausfrau in den Besitz einer
guten Waare bringen und bitte ich deshalb beson-
ders darauf zu achten, daß jedes Packet meiner welt-
berühmten

Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden Globus als Schutzmarke trägt.
a Packet 20 Pfg. käuflich an allen Orten in den meisten Colonial-
waaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Alleiniger Erfinder der Brillant-Glanz-Stärke.

Belanutmachung.

Montag den 9. Februar 1885,

Morgens 10 Uhr,

lassen Herr Hubert Krapp zu Al-
dorf und die Erben der baselst ver-
storbenen Eheleute Gerhard Robens
und Louise Krapp im Hotel Diß-
mann zu Jülich

die zu Alldorf an der Inde ge-
legene sogenannte

Alldorfer Mühle,

bestehend in einer Mahl-, Del-
und Gerstenmühle nebst Wohn-
haus, Hofraum, Scheune, Stal-
lungen, Gärten, Wiesen und
Mühlenteich, groß im Ganzen

2 Morgen 58 Ruthen 30 Fuß,
öffentlich auf längere Zahlungsster-
mine verkaufen.

Die Realitäten sind bis zum Ten-
mine auch unter der Hand anzukaufen.

Alldorf, den 29. Dec. 1884.

Holter, Notar.

Holz-Verkauf zu Strümp.

Freitag den 23. Jan. 1885.

Nachmittags 3 Uhr,

bei der Wirthin Wwe. Ant. Bau-
meister zu Strümp, sollen öffent-
lich auf Credit verkauft werden und
sogar für:

1. die Prinzlich Arenberg'sche
Verwaltung auf Schloß Belsch:

30 Stück Eichen von 20-57

Centimeter Durchmesser zu Ge-
schirr- und Bretterholz geeignet

im Distrikt Herrenbusch,

7 Stück Buchen von 35-40

Centim. Durchmesser daselbst,

200 Raummeter Buchen-Scheit-
holz und 100 Raummeter, theils

Schlagholz, theils Buchenmaß-
holzreiser daselbst,

16 Stück Linden von 30 bis

45 Centimeter Durchmesser und

10 Raummeter starke Abfall-
reiser vor dem Schloße Belsch,

12 Stück Pappeln von 45-55

Cent. Durchmesser bei Saffenhof.

Sämmtliches Holz steht an guten
Abfuhrwegen.

2. Herr Wilhelm Jönen:

20 Arn. Schlagholz in der

Nölz bei Haus Hamm.

Uerdingen. Fusbahn, Notar.

Stroh-Verkauf

zu Jüchen.

Mittwoch den 28. Jan. cr.,

Morgens 9 Uhr,

werden zu Jüchen bei dem Wirthe

Herrn Broders:

20,000 Pfd. Weizen- u.

20,000 Pfd. Haferstroh,

auf ausgedehnten Credit gegen Bürg-
schaft verkauft.

Jüchen. Kamp.

Holz-Verkauf

zu Vipp.

Auf Anstehen des Herrn Herm.

Kamphausen, Kaufmann zu Ab-
nighoven, sollen

Mittwoch den 21. Januar cr.,

Morgens 11 Uhr,

im Lokale der Geschwister Beder

zu Vipp:

32 Arn. schöne Weiden, stehend

im Bohnenbend bei Vipp.

öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigert werden. — Joh.

Walden zu Vipp wird den Kauf-
lustigen auf Verlangen die Bäume

näher anweisen.

Bedburg. Schhausen,
Auctionator.

Wegen Familienverhältnisse ist eine

Windmühle in der Nähe von Gre-
feld mit 3 Mahl- u. Feinmehlgänge,
durchaus gute Rundschaft, neugebaute

Wohn- und Stallung, Land nach Be-
lieben bis 60 Morgen, gute Quali-
tät, aus der Hand auf längere Jahre
zu verpachten. Antritt kann sofort

geschehen. W. f. d. Exp.

Ein Hausknecht gesucht, nur v.
Landes. Wo, sagt die Exp.

Inventur-Ausverkauf.

NEUSS,
Markt 2,

Rudolf van Endert

NEUSS,
Markt 2,

Seiden-, Tuch-, Leinen-, Teppich- und Modewaaren-Handlung

Bei Beginn des diesjährigen Inventur-Ausverkaufs erlaubt sich das Etablissement darauf hinzuweisen, daß die sämtlichen vorräthigen Waaren, auch die courantesten, theils zu, theils weit unter den Selbstkostenpreisen in den Verkauf kommen. Diese Waaren sind in den günstigsten Zeitverhältnissen gekauft, und sind die außergewöhnlichen Vortheile, welche der Inventur-Ausverkauf in unverkennbarer Weise bietet, bereits so hinlänglich bekannt, daß es einer besonderen Empfehlung nicht bedarf.

Bei der Masse von Waaren ist eine detaillierte Aufstellung der Preise unmöglich.

Der Preis der Anfertigung von

Damen- und Herren-Costumes, sowie Wäscheartikel, in eigenen Ateliers, in tadelloser Ausführung, ist während des Ausverkaufs ermäßigt.
Feste Preise gegen Cassa.

Großer Holz-Verkauf zu Gorschebroich am Neersbroich

Am Dienstag den 20. Januar 1885,
Vormittags 11 Uhr beginnend,

lassen beim Wirtse Peter Bernarby zu genanntem Neersbroich auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen:

1. der Vorstand der katholischen Kirche zu Gorschebroich:
51 Akr. Eichen, stehend zu Neersbroich;
2. Herr Paul Jansen, Gutsbesitzer zu Gorschebroich:
70 Akr. Eichen, stehend zu Neersbroich im Scho-
tenbroich und am Blaase;
3. Herr Carl Niehof, Gutsbesitzer zu Herrenshoff, Gemeinde
Gorschebroich:
20 Akr. Eichen, stehend zu Neersbroich.

Die Eichen sind von schlanke und reinem Wuchse und eignen sich
vorzüglich für Stellmacher und Fagbinder.
Herr Remmerlings zu Neersbroich zeigt Kaufliebhabern das Holz
auf Verlangen an. Die Abfuhr des Holzes ist, da dasselbe in der Nähe
des Communaltweges steht, bequem.
M. Gladbach, den 22. Dec. 1884.

Lüderath, Notar.

Holz-Verkauf zu Hackenbroich.

Am Montag den 19. Januar 1885,
Morgens 10 Uhr beginnend,

soll zu Hackenbroich im Lokale des Herrn Heinrich Schmitz für Rech-
nung der unterzeichneten Stelle folgendes Holz, nämlich:

- 29 Akr. Schlagholz am Oberweg im Hausbusche,
- 12 Akr. ditto im Leuschbroch,
- 43 Akr. Eichenstämme in vorstehendem Schlage
(Hausbusch),
- 3 Akr. Buchenstämme daselbst,
- 2 Akr. Kirschenstämme daselbst,
- 18 Akr. Canada-Pappeln am Hackenbroicherbroich
und an der Lipperfurth,
- 96 Raum-Meter Eichen-Knüttel und Reiser am
Lannenbusch

öffentlich meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft durch Herrn Notar
Wäp zu Dormagen versteigert werden.
Schloß Dyk, den 3. Januar 1885.

Königlich Salm-Dyck'sches Ober-Landamt:
Hambühren.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik
A. Wunderwald.

Großer Mobilar- u. Viehverkauf

auf dem

Gute Hengkrodt bei Tig, Kreis Jülich.

Auf Ansuchen des Gutsbesizers Herrn Jos. Heybe wird zweigen
Abzugs vom Pachtgute Hengkrodt

Montag den 23. und Dienstag den 24. Februar
1885, Morgens 10 Uhr.

das gesammte Wirtschaftsinventar daselbst öffentlich auf Credit
gegen bekannte Bürgschaft verkauft, und zwar

am 1. Tage:

11 Pferde, schwere, belgischen Schlages, sowie 1 Reit- und Wagen-
pferd, 7 Rübennwagen und 1 Erntewagen, 6 Karren, 1 Fauche-
karre mit Fag, 4 Wanzlebener Tiefbaupflüge und 1 Sack'scher,
4 rheinische eiserne Pflüge, 10 eiserne Eggen, 1 Howard'sche Wie-
sen-Egge, 1 Ringel, 1 zweitheilige eiserne Glatt- und 2 hölzerne
Walzen, 1 eiserne Schälplug, 3 Dreischar-Pflüge, 1 Zimmer-
mann'scher Rübennheber, 1 eiserne Reservoir zum Tränken der
Pferde, Pferdegeschirre, 1 Halberdeck und 1 offener Wagen nebst
Fahrgehirren und Reitzzeug!

am 2. Tage:

26 Stück tragende Rinder, 2 junge Pflugschden, 2 junge Stiere,
die landwirtschaftlichen Maschinen, als: 2 Zimmermann'sche Säe-
maschinen, 1 Dünger-Streummaschine, 3 Rübennschneidmaschinen, darun-
ter 1 Dehne'sche mit Vorderfeuer, 4 Rübennschneidmaschinen, nämlich 1 John-
son's Selbstabseger, 1 Bamlett's kombinirte, 1 Hornsby's kombi-
nirte und 1 Samuelsen's Grasmäher, 1 englischer eiserner Pferde-
rechen, 1 Dreschmaschine mit Schüttelwerk und Göpel von Rem-
bold, 1 große engl. Dackelmühle, 1 einpferd. Göpel nebst Zwi-
schengefell, 1 kleinere Dackelmühle, 1 einpferd. Göpel nebst Zwi-
schengefell, 1 Viehwage, 1 Viehtestel, 1 Fauche-Pumpe, 2 Wannen-
mühlen, 1 Schmiedeblassbalg, 1 Rübennschneider, 2 Degmalwaagen
und 1 Balkenwaage nebst Gewicht, 1 Winde, mehrere Schaftraufen,
Gürden und Schäferkarren, verschiedene Oefengehirre, Ketten u. c.
Posten bis zu 5 Mark werden gleich baar bezahlt.
Jülich, Karl Dick, Notar.

Lokal-Fahrt

zwischen

Stürzelberg und Düsseldorf

vom 23. November 1884 ab bis auf Weiteres.
An den Wochentagen nur Mittwochs und Samstags.

3 x Thal:

von	Stürzelberg	Morg. Mitt. Abds.
von	Stürzelberg	6 30
"	Neuesheim	6 45
"	Himmelsberg	6 50
"	Solmerow	7 10
"	Grimlingh.	7 20
"	Hamm	7 25
"	Heerdt	7 35
zu	Düsseldorf	7 45

zu Berg:

zu Berg.		Mitt. Abds.
Von Düsseldorf	12 —	
" Heerdt	12 20	
" Hamm	12 35	
" Grimlingh.	12 50	
" Solmersw.	1 —	
" Himmelsgeist	1 25	
" Hebesheim	1 30	
zu Stürzelberg	1 50	

Peter Cegemann Capitän.

Geschäftsempfehlung.

Den geehrten Bewohnern
von Neuss und Umgegend
zur gefälligen Nachricht, daß
ich vom heutigen Tage an
alle Eise auf Rohr- und anderen
Stählen außerst solid und billig an-
fertige. Gleichzeitig bringe mein
Lager in allen Rohwaaren
in empfehlende Erinnerung. Repa-
raturen an Rohwaaren werden
schnell und billig ausgeführt.
Hochachtungsvoll

W. Baumbrecher, Korbfabrik,
Neuss, Capitelstr. 11.

20 Mutterchase mit Lämmer

zu verkaufen auf
Haus Rothhausen
bei Gredenbroich.

Ein gebrauchter Königswinterer
Bockfah zum Abbruch gesucht von
Jacob Krüll, Maurermeister,
Capellen bei Wesel/inghoven.

Cölner St. Ursula-Lotterie

für die
Wiederherstellung
des Chores von St. Ursula
in Cöln.

1 Hauptgewinn 1 massive Goldsäule
20000 Mark.

1 Hauptgewinn 1 massive Silbersäule
8000 Mark.

1 Hauptgewinn 1 massiv gold. Brief-
beschwerer 3000 Mark.

1 Hauptgewinn 1 massiv silb. Würfel
1000 Mark.

1 Gewinn 500 Mark.

4 Gewinne Werth je 200 M. 800 "

10 Gew. Werth je 100 M. 1000 "

20 Gew. Werth je 50 M. 1000 "

44 Gew. Werth je 20 M. 880 "

2917 Gew. Werth je 10 M. 29170 "

3000 Gewinne im Gesamtwert von
65350 Mark.

Ziehung in Cöln
25., 26., 27., 28. Febr. 1885.

Loose à 1 Mark

sind zu haben:
in der Expedition der Neuss-
Grovenbroicher Zeitung.

Er scheint tägl.
(Samstags 2
Preis pro Du
wärts an der

Rom, 6.
historiums die
vereine Itali
sandt, einige
ten nenne ich:
Florenz, Gen
Parma, Rom
Beginn der V
sichetti, daß a
Präsidenten d
Waters vorge
munten emphi
geben von ein
einem rausche
und nahm au
sehr wohl aus
ringste Spur
Alter und bei
geistlich wäre.
Der Präsident
welcher er bes
gehorsam gege
gegebenen Rat
daß die meiste
St. Vincenz-V
teten, immer n
les zu vertheid
fahrungen Sr.
ihre Vereine j
ungefähr in fo
Edel und
Schöne, die Th
es gar sehr, de
ausprecht und
der Kirche. E
Uns Zustimmung
gend zugewand
die Katholische
manum genus
sicherung, daß
mehr den Geist
bekämpfen woll
jem Vorhaben
wir die nämlic
tanten der gan
sehen, wie zu l
ren, so streben
les gegen Gott

Sanne
Es war ein
Hannes, le Ar
hätet wehr om
genossen. "Ba
gont de Pat la
bergische Adh al
hin und "mach
der ihm es ang
Theilungsverfah
trieb in ihm erf
lauter "Entrüß
med gar nix a
Da nun das
andern, diesem
"ob der tolle A
er sein "Declan
atten Deutschen
Frei
Bis
Leb
The
Was Wunder
Schatten der Na
nes "Raats Sch
voll, da erwach
vollen Wufen.
mit schwerer Ju
und sonstigen A
Fortkommen bis
es, als ein er tr
herzich seine Ers
auf die Taube st
im der Straße
Raum für seine
hatte Hannes sei
wo abschüssiges

Neuß-Brevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Drittes Blatt.)

Italien.

Rom, 6. Jan. Um 12 Uhr fand im Saale des Conkistoriums die feierliche Audienz der katholischen Jünglingsvereine Italiens statt. 35 Städte hatten Deputationen entsandt, einige mit ihren Fahnen. Von den vertretenen Städten nenne ich: Ancona, Vossena, Brescia, Castellamare, Chiari, Florenz, Genua, Lucca, Mailand, Monza, Padua, Neapel, Parma, Rovigo, Sorrent, Verona, Vicenza, Viterbo. Vor Beginn der Audienz verließ der Generalpräsident Persichetti, das am kommenden Morgen die sämtlichen Local-Präsidenten der einzelnen Vereine zur Messe des heiligen Vaters vorgelassen seien und aus seiner Hand die hl. Communion empfangen. Punkt 1/12 schritt der h. Vater, umgeben von einem Kranz von Cardinälen und Prälaten, von einem rauschenden Weisheitssturm begrüßt, durch den Saal und nahm auf dem Thronessel Platz. Se. Heiligkeit sah sehr wohl aus und der ehrwürdige Greis trug nicht die geringste Spur irgend einer Märrigkeit, die bei seinem hohen Alter und bei der auf ihm ruhenden Arbeitslast wohl begreiflich wäre, in seinen Mienen oder seinen Bewegungen. Der Präsident las eine herrliche Ergebnissadresse vor, in welcher er besonders hervorhob, daß die Vereinsmitglieder, gehorcht gegen die in der Encyclica „Humanum genus“ gegebenen Rathschläge, sich enger zusammengegeschlossen hätten, daß die meisten von ihnen dem dritten Orden oder dem St. Vincenz-Verein beigetreten seien, daß sie sich verpflichtet, immer und überall die Rechte des Apostolischen Stuhls zu verteidigen. Sie seien gekommen, um ihre irdischen Genüßnisse zu verlassen, um die ewigen zu erlangen. Der h. Vater antwortete darauf ungefähr in folgenden Worten:

Edel und hochherzig sind die Gesinnungen, geliebteste Söhne, die Ihr uns heute ausgesprochen habt. Wir loben es gar sehr, daß Ihr so offen und entschlossen Eure Meinung aussprecht und Euch widerseht dem wahren Feinde Gottes und der Kirche. Bereits aus vielen Theilen des Erdkreises sind uns Zustimmungsschreiben seitens der heranwachsenden Jugend zugegangen, in denen die Jünglinge uns versprechen, die Rathschläge zu befolgen, die Wir in der Encyclica „Humanum genus“ gegeben haben. Sie geben uns die Versicherung, daß sie niemals einem Geheimbunde beitreten, vielmehr den Geist und den bösen Einfluß der Freimaurerei bekämpfen wollen. Wir haben nicht unterlassen, sie in diesem Vorhaben zu befähigen und zu ermuntern. Heute hören wir die nämlichen Versicherungen von Euch, den Repräsentanten der ganzen katholischen Jugend Italiens. Da Wir sehen, wie zu Unserer Freude die Jünglingsvereine sich mehr, so fördern uns, wie von selbst, die Gefühle des Dankes gegen Gott in's Herz und auf die Lippen. Ihr habt

Unsere Gedanken begriffen und mit jugendlichem Feuer ihn in's Werk gesetzt. Ihr habt die Mittel angewendet, die wir in Unserer bereits erwähnten Encyclica angegeben haben; Eifer und Liebe für die Religion, Verbreitung des dritten Ordens, Gründung von Conferenzen des Vincenz-Vereins, Ernst und Eifer im Lernen. Wir können nicht genug auf diesen Punkten bestehen, o geliebteste Söhne! Das Ziel der Feinde ist, die Jugend in Unwissenheit in Bezug auf religiöse Dinge heranwachsen zu lassen, um sie leichter von der Kirche abzuwenden zu können. Eure Sorge sei es, das, was wir in Unserer bereits erwähnten Encyclica festgehalten, die Wahrheiten der Religion allenthalben zu vertreten und Allen die Kirche kennen und lieben zu lehren. Die Liebe zur Kirche, Unserer Mutter, möchten die Feinde derselben aus Euren Herzen reißen, sie benutzen jede Gelegenheit, diese Liebe in Euch, wenn sie sie nicht vertilgen können, so doch zu schwächen. Verbreitet den Verein vom hl. Vincenz von Paul, der geräuschlos so viel Großes wirkt, und, während er den Körper bedient, in weit höherem Maße den Seelen sich nützlich macht. In den Arbeiterklassen verbreiten sich große Katastrophen vor. Darum sind die Arbeitervereine von so großer sozialer Bedeutung. Gründet überall solche Institute, die zur Besserung des Loses der Arbeiter beitragen. Nur unter dem Schutze und unter der Mittheilung der Kirche kann die große soziale Frage gelöst werden. Endlich ermahnen Wir Euch, die Ihr durch Eure soziale Stellung den Jünglingen näher steht, liebet und führt diese Jugend. Diese Jugend, die so sehr von Nachstellungen umringt ist, bedroht in ihrem Glauben, in ihrem sittlichen Leben, in den Schulen, in den Theatern, in der Presse, überall sucht man sie zu verderben; diese Jugend, auf der Unsere Hoffnungen ruhen für die Zukunft, die Hoffnungen der Familien, der Kirche und der bürgerlichen Gesellschaft. Sucht dieser Jugend namentlich durch Euer Beispiel voranzuleiten und sie an Euch zu fesseln. Mögen Eure Vereine wachsen unter dem sie auszeichnenden Wahlspruch: „Gebet, Arbeit, Opfer“. Ihr versprecht uns, zu jedem Opfer für die Sache der Kirche bereit zu sein. Denkt daran, wenn Ihr von der Welt verspottet werdet wegen Eurer Unabhängigkeit an diesen h. Stuhl. Denkt daran, wenn man euch vorwirft, ihr liebet nicht Euer Vaterland. Der liebt das Vaterland nicht, welcher die Religion und die Kirche bekämpft. Das Papstthum ist für Italien stets die reichste Quelle seines Gedeihens gewesen, dem Papstthum verdankt Italien den Ruhm, die Größe und das Glück, um welche es oftmals von allen Nationen beneidet wurde. Möge bei der sich immer mehrenden Noth unserer Zeit in so vielen Städten Italiens die Jugend durch ihr Leben dem Glauben Ehre machen, den sie bekennen. Seid allezeit untergeben Euren Vorgesetzten, den Vätern, die Gott über Euch gesetzt hat. Seid bereit, wie Ihr versprochen, für Unsere h. Sache, für Gott und die Kirche

Alles zu opfern. Wir ersehen, über Euch, über die Vereine und alle Vorsteher derselben, sowie über alle Anwesenden den Segen des Himmels.
Nachdem die tiefbewegte Versammlung den apostolischen Segen empfangen hatte, brauste ein mächtiger „Giovva-Ruf“ durch den Saal.

Afrika.

Gegenüber der kühnen Behauptung der Nordb. Allg. B., daß die als unpassierbar bezeichnete Wüste Kalahari, zwischen dem Betschuanaland und der Vöder'schen Erwerdung in Angra Pequena „eine geographische Mythe“ sei, führt der bekannte Reisende und Missionär A. Merensky in der „Kreuztg.“ aus, daß das betreffende Gebiet allerdings eine Wüste ist, genau so wie die Sahara. Die Kalahari-Wüste ist wahrscheinlich früher ein Binnenmeer gewesen. Es gibt in dem über 1000 Kilometer langen und im Durchschnitt 600 Kilometer breiten Wüstenterrain auch Gegenden mit hartem Erdreich, unterseht mit Felsbänken, es ziehen auch die „langen Berge“ im westlichen Theile der Kalahari von Süden nach Norden; trotzdem bleibt der Charakter des Landes ein wüstenartiger auch hier. Es ist wahr, daß man in den wenigen Flußbetten hier und da beim Graben Wasser findet; allein auch dies ist in trockenen Jahren nicht mehr oder nur an ganz einzelnen Punkten vorhanden. Tümpel sind auch nur wenn Regen fällt und kurz nach Regenfällen vorhanden. Sonstige Wasserplätze sind äußerst selten. Auch der Umstand, daß man viele Theile der Kalahari als „wohl mit Bäumen besanden“ bezeichnen kann, ändert nichts an ihrem Wüstencharakter. Es handelt sich eben um Mimosenwälder, die es hier eben so gut wie in den nördlichen Wüsten Afrika's gibt. Daß hier und da einzelne Häuflein der dort wohnenden Menschen (Buschleute, Saan und schwarze Batschahari) Rindvieh, Schafe und Pferde besitzen, ändert ebenfalls nichts an dem Gesamtbilde der Kalahari. Durch die Wüste führen keine Wege, die regelmäßig befahren werden können, abgesehen von der bekannten Route, welche vom Namaqualand über Rietfontein oder Oshfontein nach dem Agamißee führt, und die bereits zu einer viel mit Wagen frequentirten Handelsstraße geworden ist. Vom Betschuanaland nach dem Namaqualand muß man am Drangfluß entlang reisen. Dieser Weg aber wird jährlich von Hunderten von Wagen befahren, auch führen Wege von allen Seiten streckenweise in die Wüste hinein, so von Westen nach Osten aus, und besonders von Süden über Swartmodder, welcher Platz eine ziemlich bedeutende Handelsstation ist. Es ist also daran, daß Namaqualand oder gar die Kalahariwüste im gewöhnlichen Sinne des Wortes von Deutschland aus kolonisiert werden könnte, nicht zu denken.

Hännes oder der falsche Vatter.

Es war einmal ein feuchthalter Decembertag, an dem Hännes „le Arbeie droh“ hatte an am gonn wor. „Hätt hättet wehr om Vieh, hä geht om fste,“ sprachen seine Zeitgenossen. „Wat kann dat schletste Löve nöhe, vom Arbeie gont de Rät lapot, on wä et längs lät, tritt jo doch die vergische Röh allemole,“ lautete sein Grundjag. Und er ging hin und „machte blau.“ War es nun der regnerische Tag, der ihm es angethan, sprute vielleicht ein social-demokratisches Theilungsversprechen in seinem Hauptstüde, das den Schaffenstrieb in ihm erstichte, oder konnte auch er nicht mehr vor lauter „Entrüstung?“ „Wat geht dat mach ayn, dat geht mach gar nix ayn, eigne Angelegenheit des Empfängers.“ Da nun das Herz an etwas hangen muß, dem einen oder andern, diesem oder jenem, so verlegte das Hännes'sche sich „ob der todde Dronk.“ Mit „höchlichst es der Hals“, glaubte er sein „Derlant halbe“ hinreichend motiviert zu haben. Den alten Deutschen gleich trank auch er immer noch eins.

Freilich von des Tages erstem Schein bis spät die Vesper schlug, steht er nur diesem Dienst allein, That nimmer sich genug.
Was Wunder, daß, wie „der Fels nom Bett“ und die Schatten der Nacht sich senkten über unser Zammerthal, Hännes „Naats Schwach gelade.“ Wie et om net mich schmale wolle, da erwachte der Trieb zur Heimath in seinem über-vollen Busen. „Obgehöl! mach dich dönn!“ so sollte er mit schwerer Bunge. Von einigen Tischkraden-Experimenten und sonstigen Anstößigkeiten abgesehen, war er mit seinem Fortkommen bis dato zufrieden. Ein anderes Bild aber war es, als ein er trat in Gottes freie Natur, wo grimmige Dämonen seine Erscheinung umging. Dem Sperber gleich, der auf die Taube stößt, so schoß er hin und her; zu eng ward ihm der Straße lange Reihe, bis auf dem Markt er endlich Raum für seine Schlange windung fand. So vor und nach hatte Hännes seine Position bis zum Kaufhause vorgeschoben, wo abschüssiges Terrain sein Pedal in flottere Gangart

brachte. Sahst eine Kugel du, wie auf geneigter Bahn in immer rascheres Geroll sie kommt, so kennst du unseres Felsens Lauf. „Et geht Naats,“ jubelte er, „lot lopy, wat löpt,“ „poh mar op, Kältsche, datste am Gastes erdm de Rehr treih.“ Doch er nahm sie nicht, wie sehr auch immer er vom besten Eifer besetzt war. „Naß ich denn, muß ich denn zum Städtlein hinaus,“ jammerte der Arme, als des Geschickes Wächte ihn dem Festenhor und der Erst zu drängten. Alles Mühen, seinem raschen Fortkommen Einhalt zu gebieten, war vergebens. Hännes, dat dönn te got Eng. „Das ist der Fluch der bösen That,“ murmelte er.

So säumte er fort durch die finstere Nacht, Und Hännes hat flüchtig der Bräute nicht Acht, Hum Erstuter drängt ihn sein Schicksal im Grimm, Bremse doch, Hännes, bist sonst pour la Rimm. Die Wogen schon höret er brausen, Da fast ihn Entsetzen und Grausen, Barmherziger Himmel, erbarne Dich! Verloren, verloren, wer rettet mich? Doch Nichts ist zur Stelle, was hemmt seinen Lauf, Es nehmen die tosenden Fluthen ihn auf, O jömmich! o jömmich! jetzt leiste de Geet, Dat könnt derban, Hännes, wenn jusse mer deet. — Doch der gräßliche Fall in die Tiefe geht gut, Ihn beschützen höhere Gewalten, Treibt fort auch zerstückelter der Klump mit der Fluth, Der Hännes ist wohl und erhalten.

Da er aus eigener Machtvollkommenheit nicht auf das Trodene, geschweige denn dem steilen Uferande heraus klaffen konnte, so appellirte er, was auch jeder Andere in dem Falle gethan hätte, an die Erbarmung seiner Mitmenschen. War schauerlich durchzitterte sein „Hölläp! hölläp! ech veruss!“ die Lüste und rief das Echo an den nahen Häusern wach. Da öffnete sich ein mittheilsvolles Fenster, eine weibliche Gestalt lehnt sich heraus und späht und lauscht, vom dunkeln Plaid umschlossen. „Hölläp! hölläp! ech veruss!“ so schallt's zum zweiten Male.

Sie starret hinaus in den finstern Raum, Als ob ein Hauber sie kannte, Und plötzlich fährt sie empor wie im Traum, Ihr dunkles Auge es brannte.

„Ich hab's euch gesagt und ich sag's euch auf's Neu!“ — „Mutter! Mutter! dat es Vatter! mar alsbahl raus,“ — „Hätt hä ärm Törl om op.“ — „Ech glöb, du böß wall net geseheid,“ rüchantwortete die Mutter, „der Rinne weit doch wall esj doll net sen, bei Wengterdag sich in de Erf ze lege.“ Griefche ließ sich durch diese Einwände nicht beschwich-tigen; „jeh well ech et äwer weße,“ entgegnete sie, indem ihre Gestalt sich nochmals in das Fenster lehnte und „Vatter! Vatter! böß du dat?“ in die Nacht posante. Aus dem Wasser schallt es Antwort und in Wirbeln klingt es wieder: „Ja, ja, leev Rüdste!“ — „Süßte noch, wat kann ich dich geseit,“ sprach Griefche, als nach der Erst mit Mutter sie lauzde. „Ueberänzig müst ich dann doch ens weße, wat dat verstoffe Werke noch om dies Ziet en der Erf verlore hätt, hä wält wall jo net mezze liege,“ raisonnirte die erzürnte bessere Häfste.

„Rüdstein man holt im Saag, Mich doch Niemand holen mag,“ Jammerte der Hännes gar, Doch — da naht das Retterpaar.

„Vatter! wo löste, wo löste? hei bömmel!“ riefen die weiblichen Rettungsmannschaften. „Brahm! heibrahm! Hölläp!“ jammerte der Wafferscheue. „Ach! ich sen em, onge litte, bei der Talsi erav, Mutter! haie mer en mar ens hove.“ Vereinter Kindes- und Gattenliebe gelang es endlich, den Hännes aus der Erst zu baggern und ihn der Witwelt zu erhalten. Mit Ach und Krach ward er dem Kless erob geteilt und heimwärts schodelt mit dem Doppellseuchten man. Sie sind daheim. Doch als der Lampe Dämmererschein das Antlitz unseres Eingeweichten läßt, und Griefchen dort auf unbekannte Räge stößt, rief's voll Entsetzen aus: „Mutter! Mutter! ne fremde Rael, dat es ze löve Vatter nel!“ — „Dat deht em nix, hä ech äwer om Träge,“ lispelte der jetzt Ernüchterte, sagte „merhi“ drauf und schlug sich seitwärts in die Wäsche.

